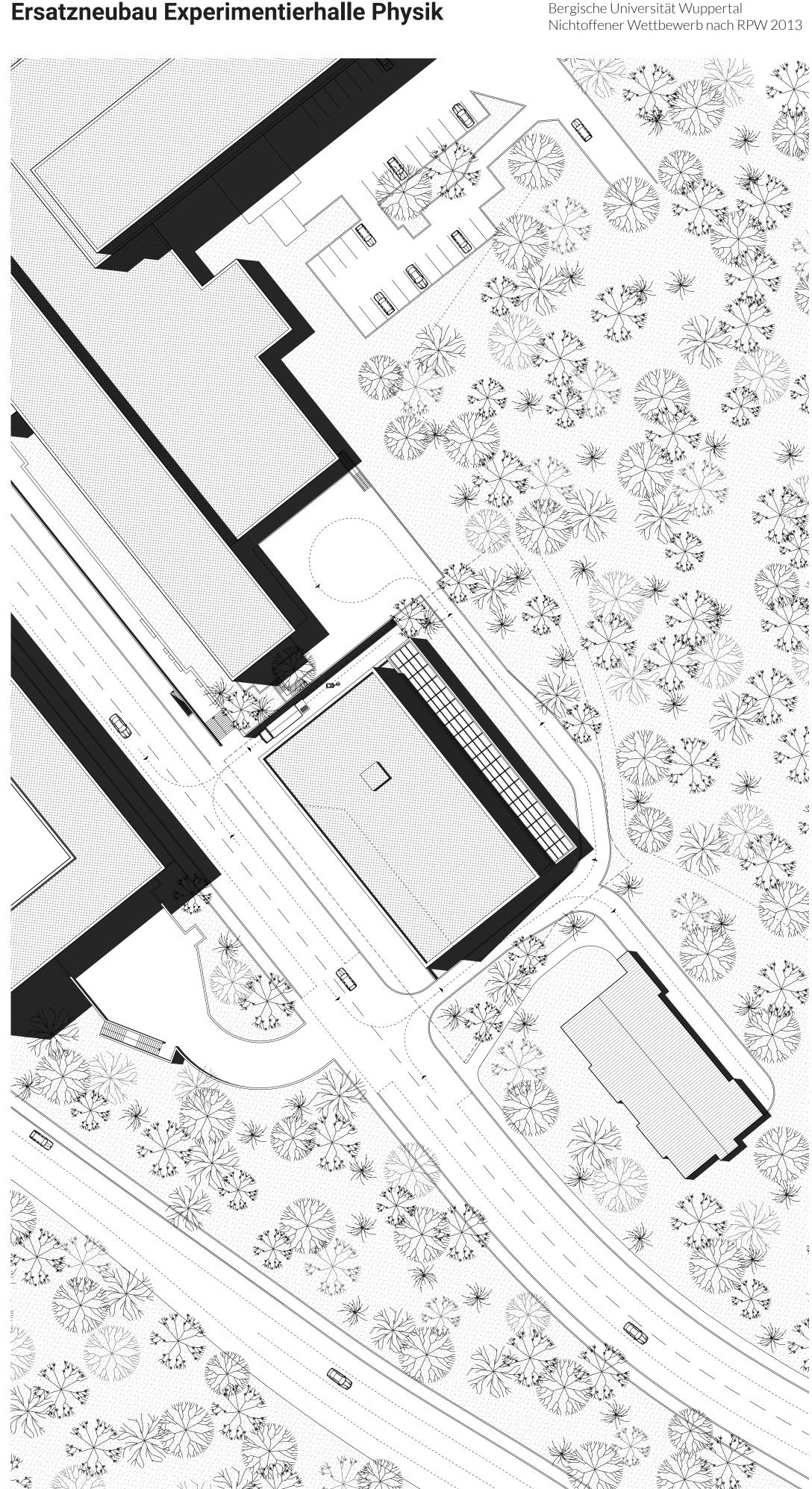
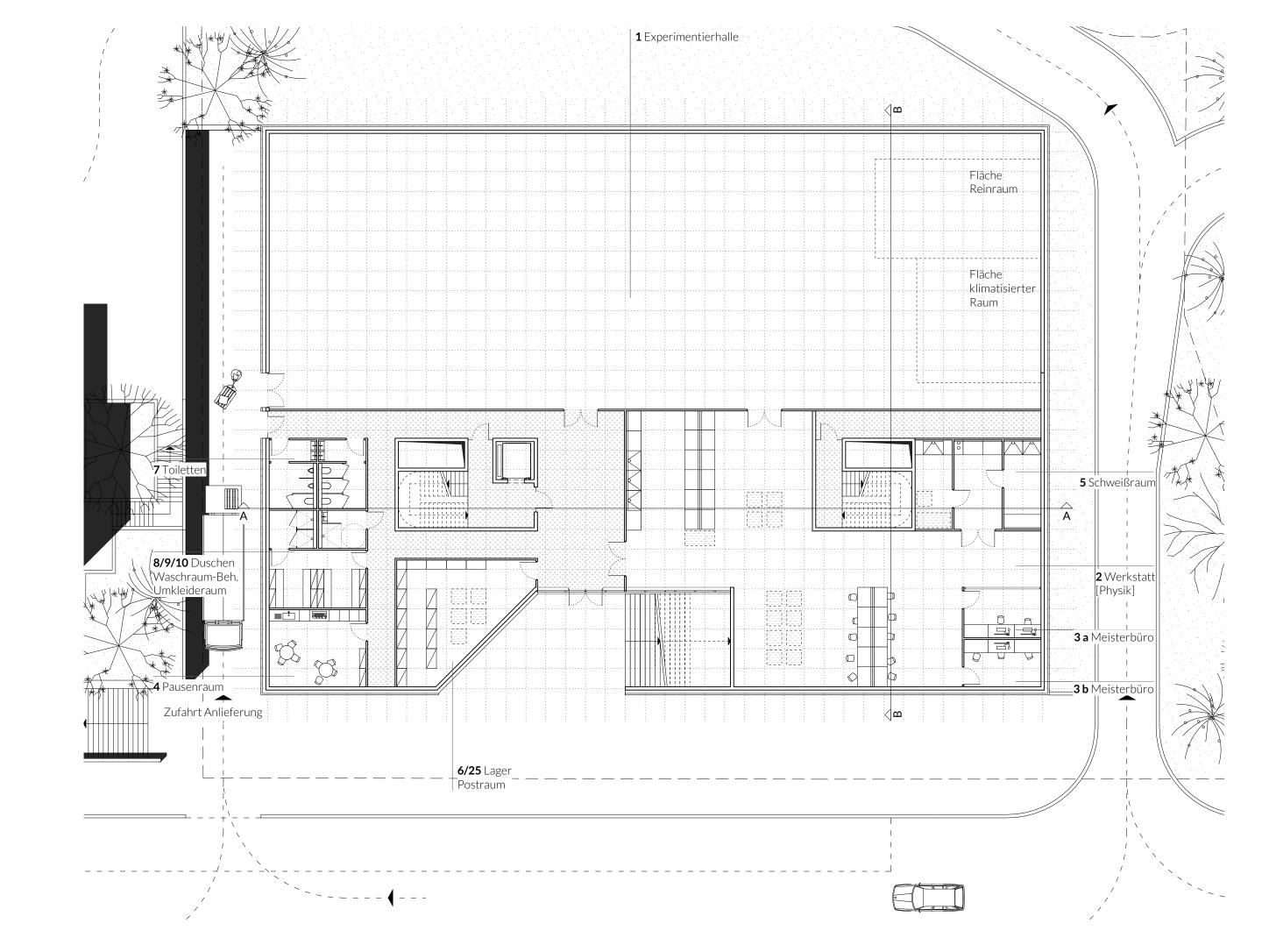
Ersatzneubau Experimentierhalle Physik

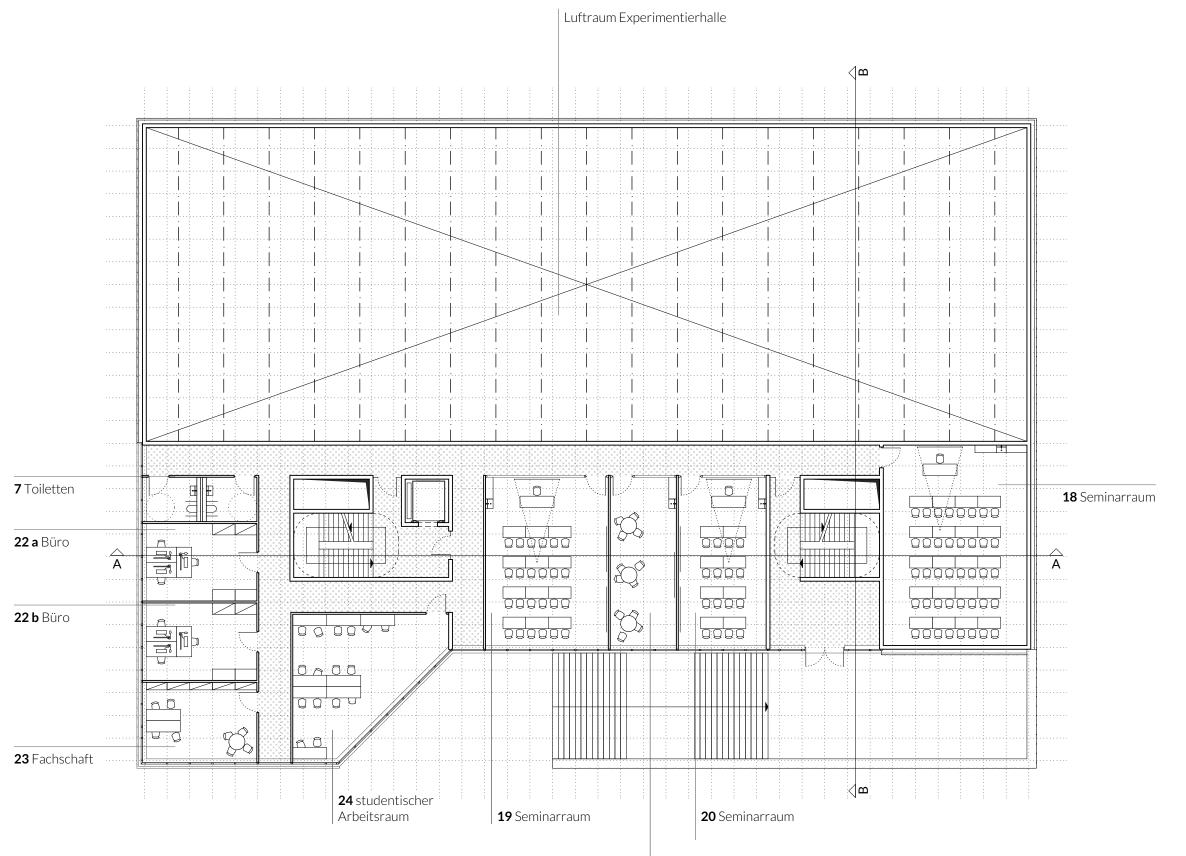


Architektur und Städtebau

Dem Gebäude kommt als Auftakt der Universitätsbauten auf dem Campus Grifflenberg eine besondere Bedeutung für den Standort zu. Während die Experimentierhalle im hinteren Grundstücksteil platziert wird, fügt sich der Labor- und Verwaltungsteil als straßenbegleitender Baukörper in den städtebaulichen Kontext. Das Projekt ist architektonisch bewusst einfach gehalten, prägendes Gestaltungsmerkmal ist ein Einschnitt in das Gebäudevolumen im Erd- und ersten Obergeschoss. Dieser erfüllt gleich mehrere Funktionen: er definiert einen klar ablesbaren Eingangsbereich, bildet einen attraktiven Zugang und Außenbereich für die Seminarräume und öffnet das Gebäude mit willkommenheißender Geste in Richtung des Campuseingangs.

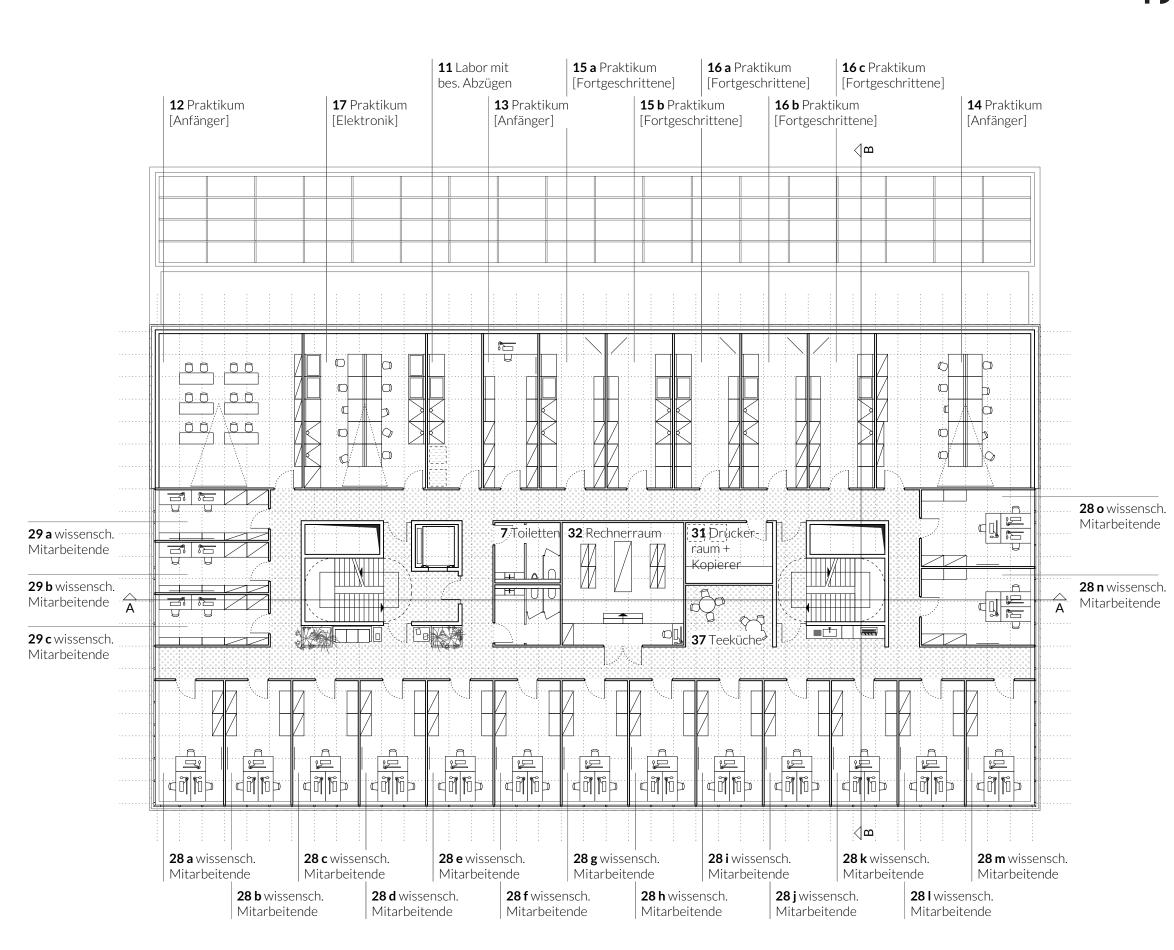


Grundriss Erdgeschoss M 1:200

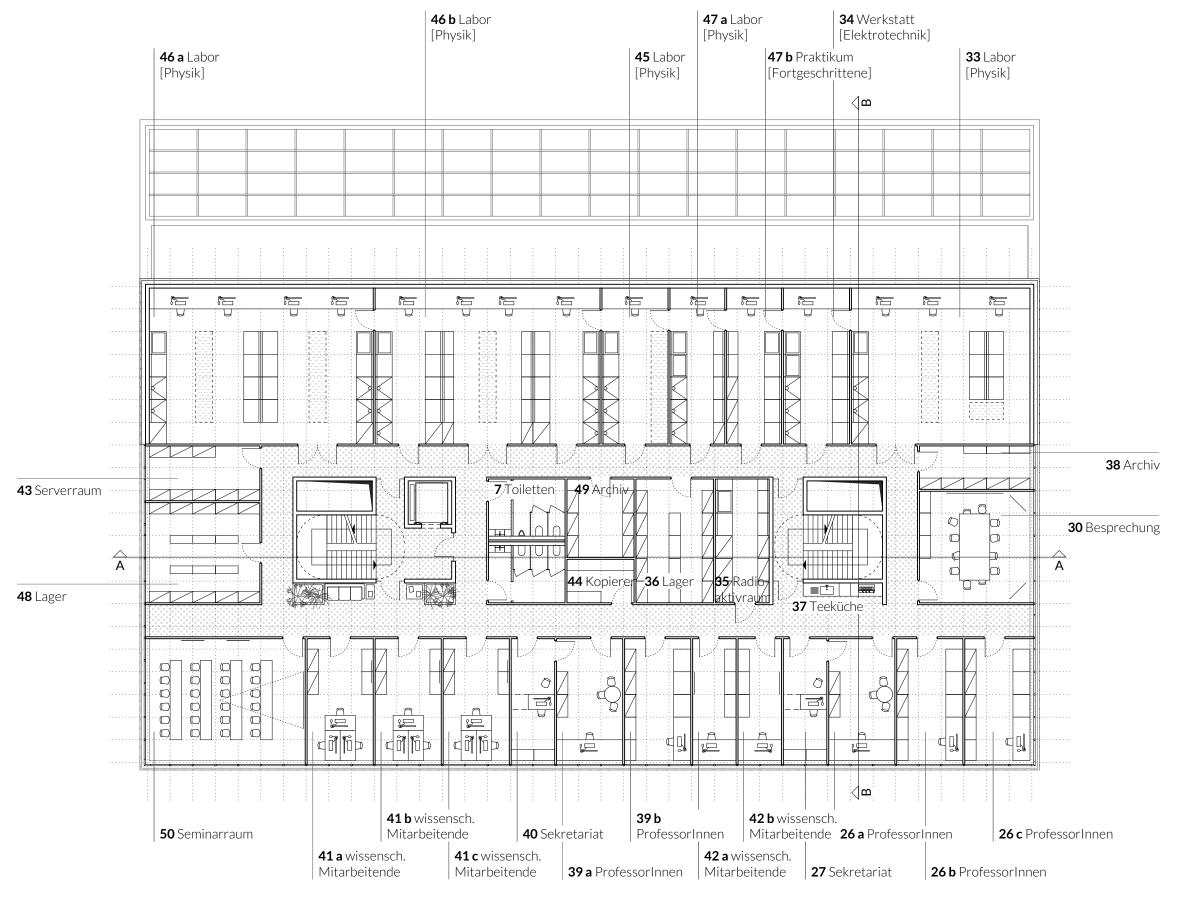


21 Besprechngsraum

Grundriss 1. Obergeschoss M 1:200



Grundriss 2. Obergeschoss M 1:200



Grundriss 3. Obergeschoss M 1:200

Funktion

Über den zwangsläufig im Erdgeschoss platzierten Funktionsbereichen befindet sich im ersten Obergeschoss der Seminar- und Gemeinschaftstrakt. Darüber sind auf zwei Geschossen die Labor- und Büroflächen organisiert, abgeschlossenen von einem Technikgeschoss im obersten Teil des Gebäudes. Alle Flächen werden barrierefrei erschlossen. Durch die Öffnung der beiden Treppenhäuser zu beiden Seiten haben alle Funktionseinheiten maximal kurze Rettungswege.

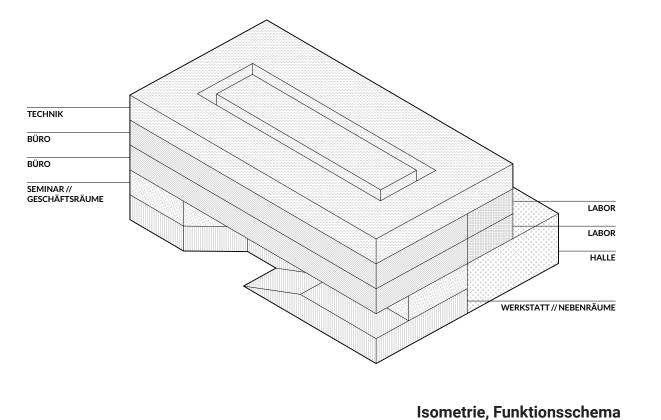
Wirtschaftlichkeit

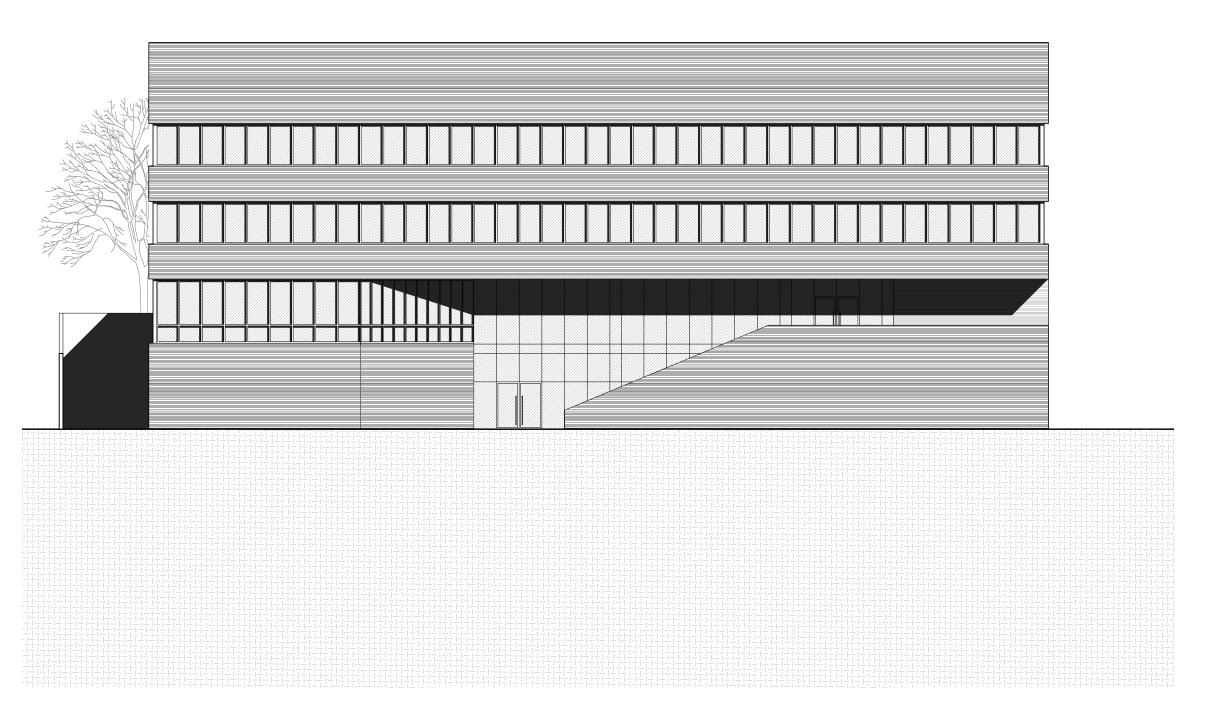
Das Gebäudevolumen ist maximal kompakt, was Erstellungs- und Unterhaltskosten erheblich senkt. Es wird in herkömmlicher Stahlbetonskelettbauweise mit wirtschaftlichen Spannweiten errichtet, als Fassadenmaterial werden leicht zu reinigende profilierte Aluminiumbleche vorgeschlagen. Alle Flächen sind optimal belichtet und erhalten einen außenliegenden Sonnenschutz.

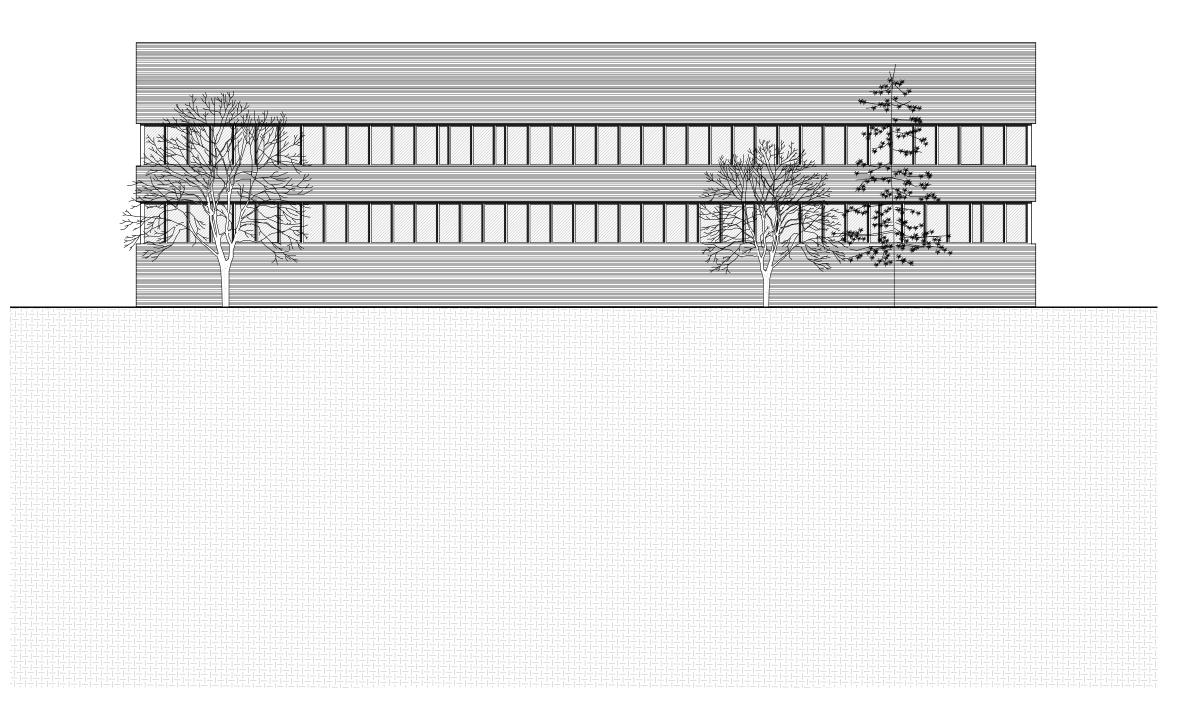
Nachhaltigkeit

Lageplan M 1:500

Das kompakte Bauvolumen, die gute Tageslichtausbeute und der außenliegende Sonnenschutz minimieren den Energieverbrauch des Gebäudes. Die Konstruktion insbesondere der Fassade soll so ausgeführt werden, dass alle Baustoffe konstruktiv einfach voneinander trennund wiederverwertbar sind. Für die Dachflächen wird eine intensive Begrünung vorgeschlagen.



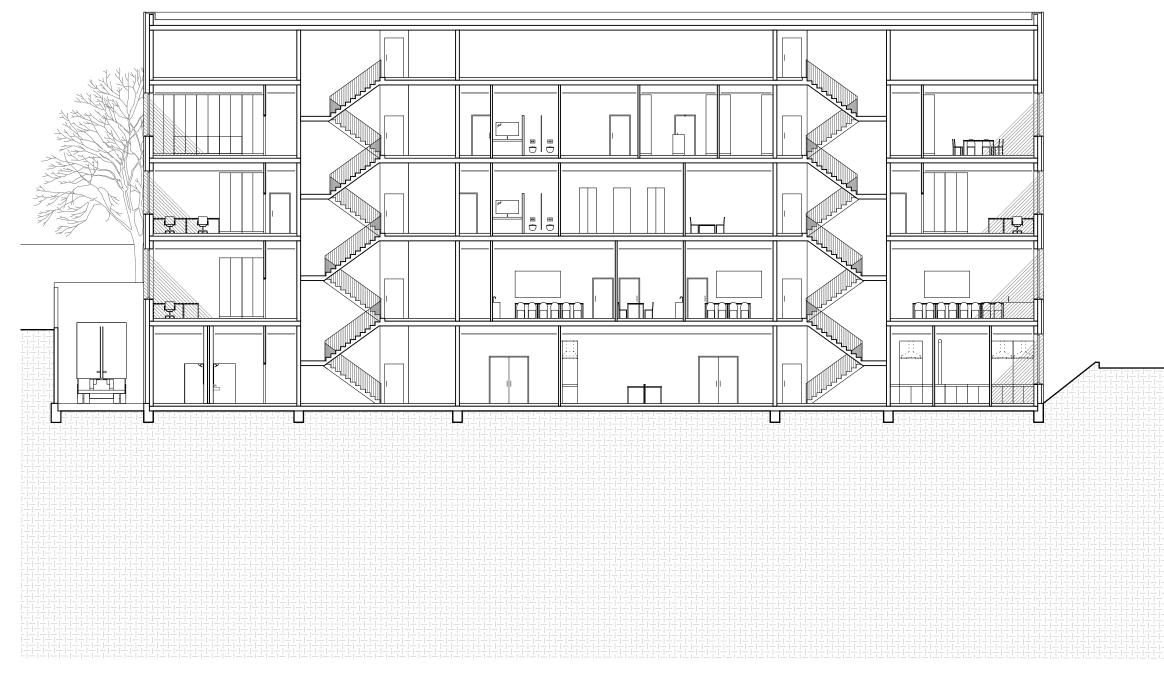




Ansicht Nord-Ost M 1:200 **Ansicht Süd−West** M 1:200

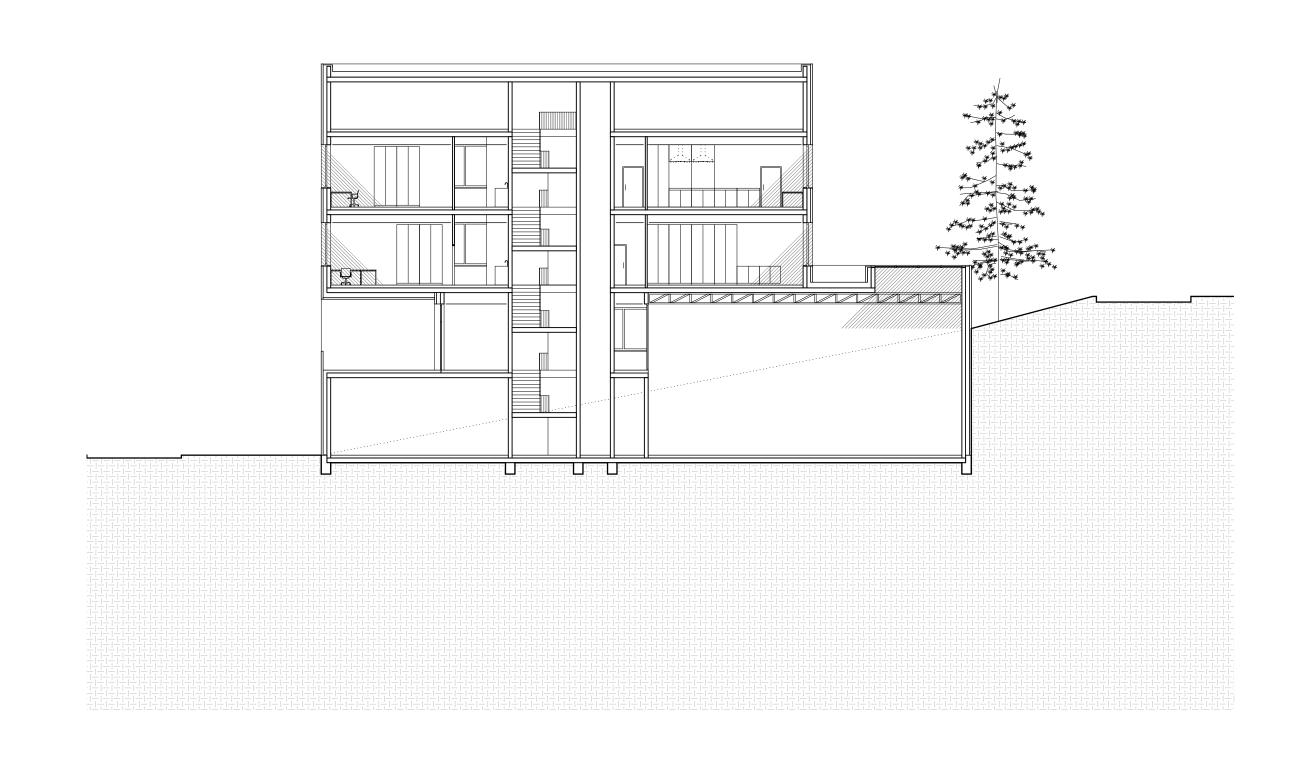
Ersatzneubau Experimentierhalle Physik

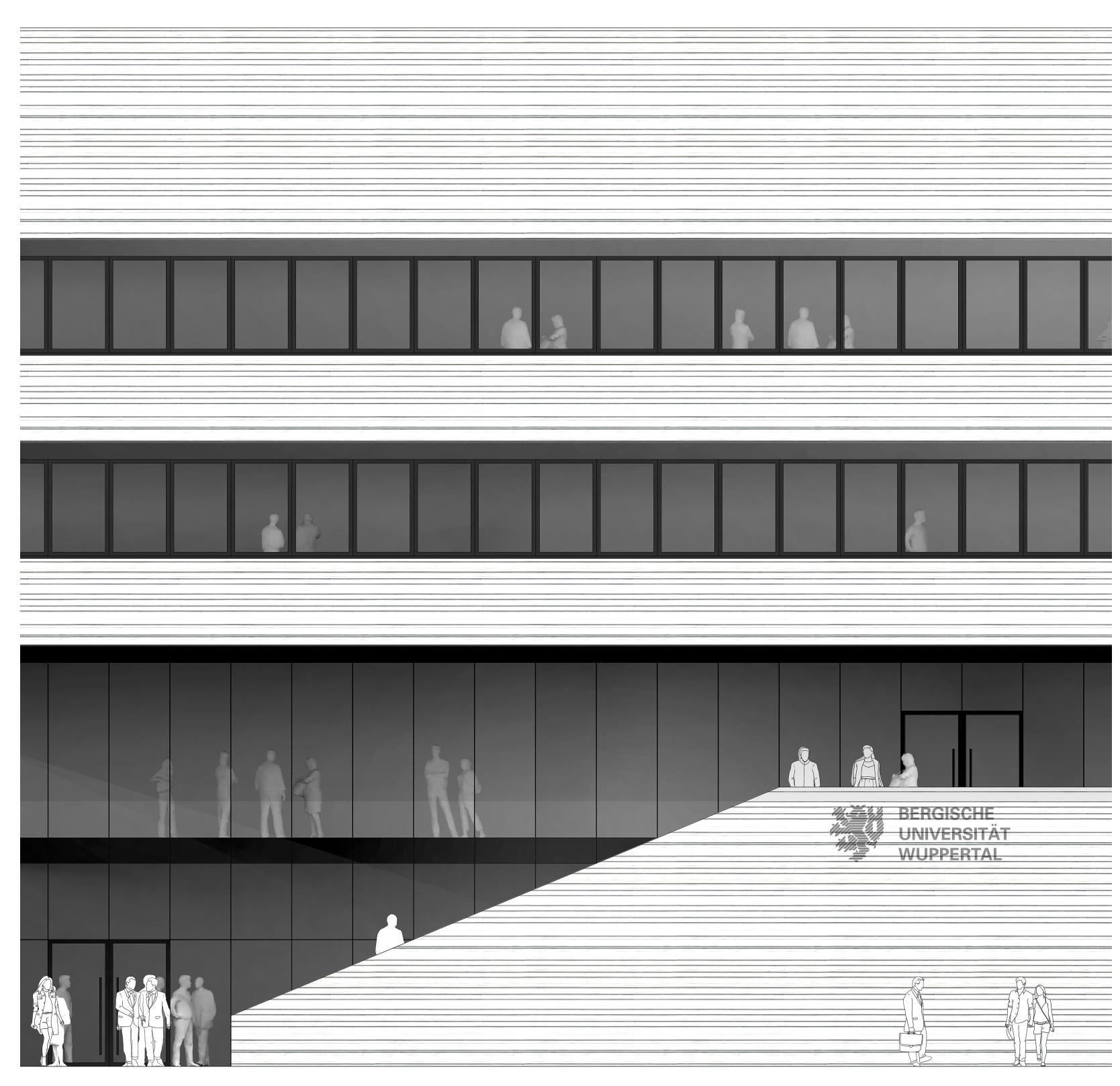
Bergische Universität Wuppertal Nichtoffener Wettbewerb nach RPW 2013

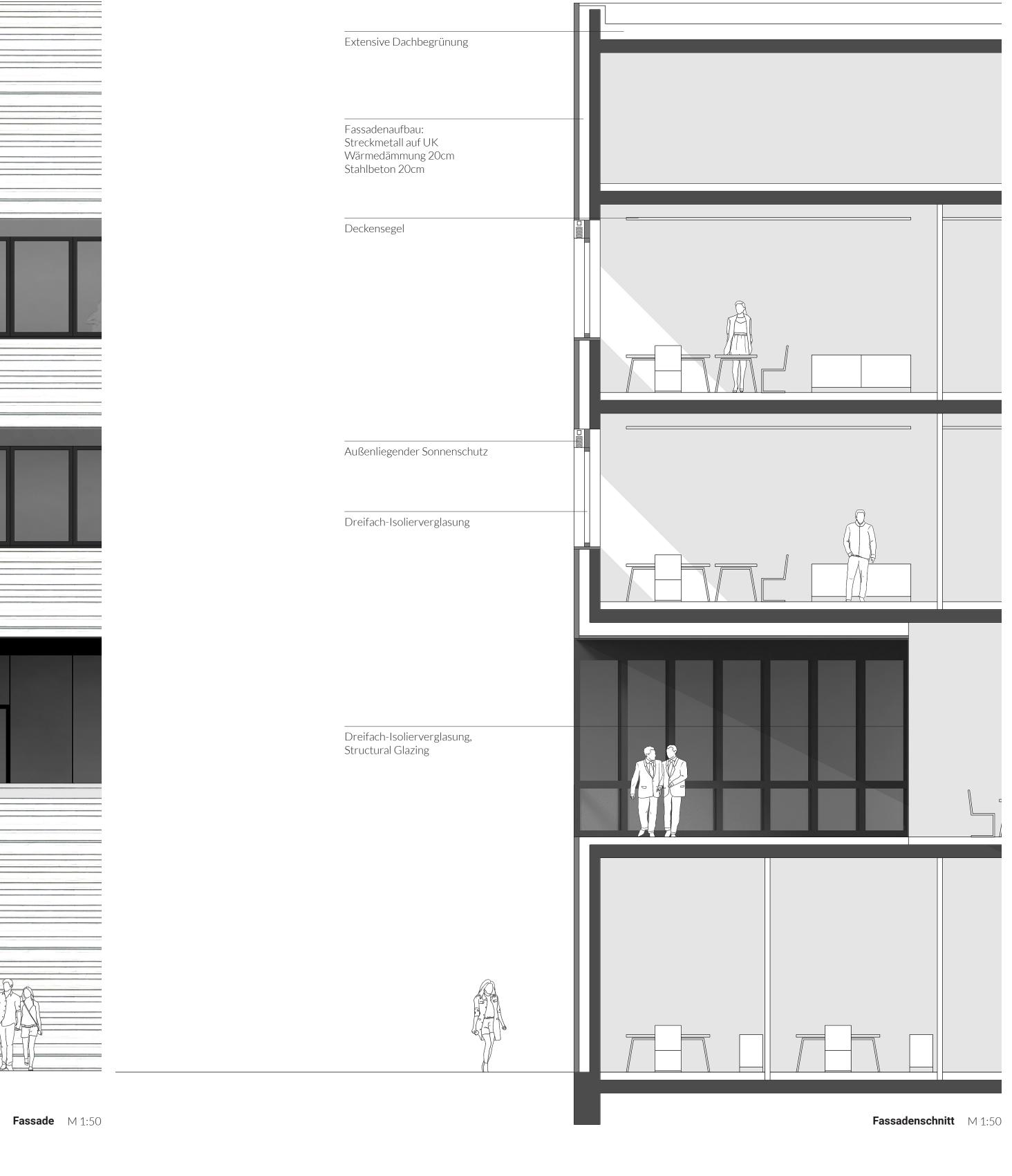


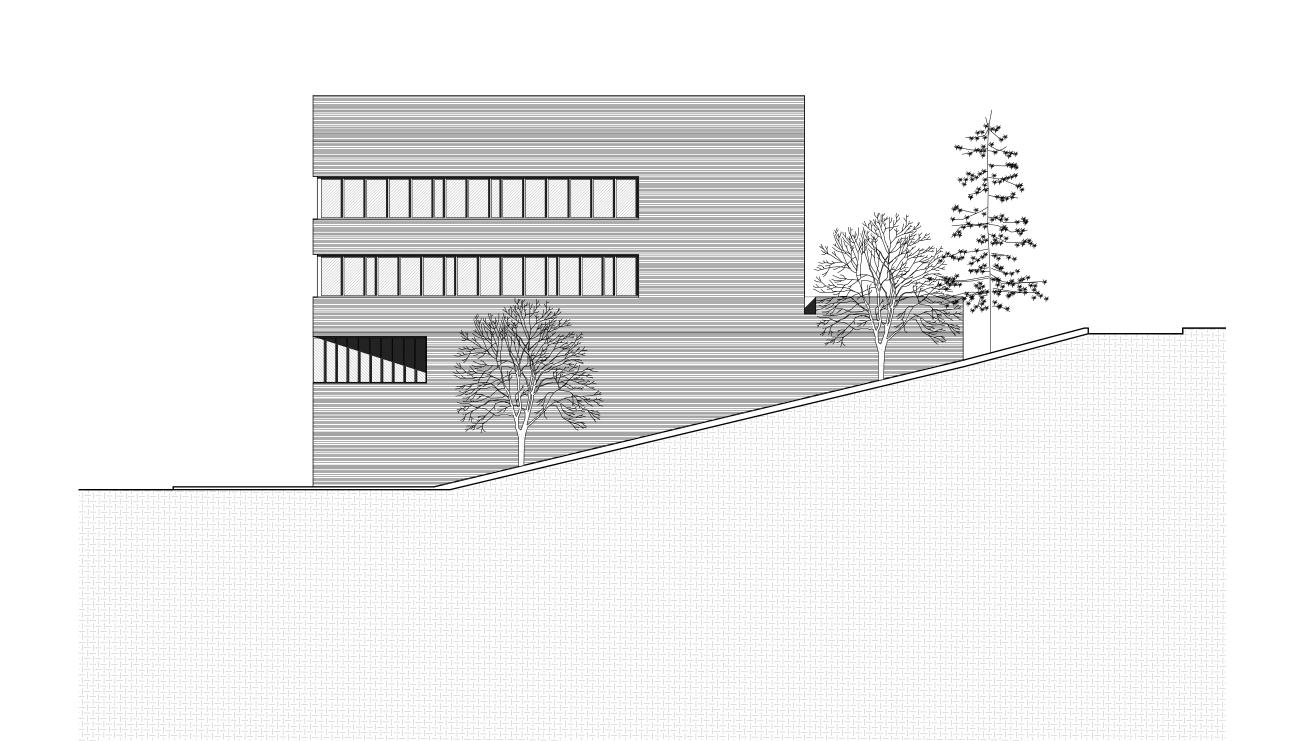
Schnitt A-A M 1:200

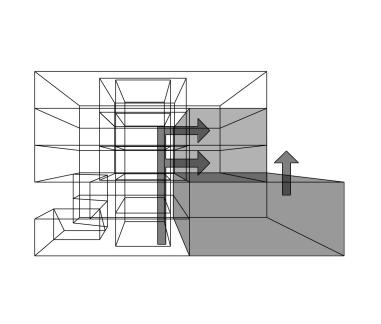
Schnitt B-B M 1:200



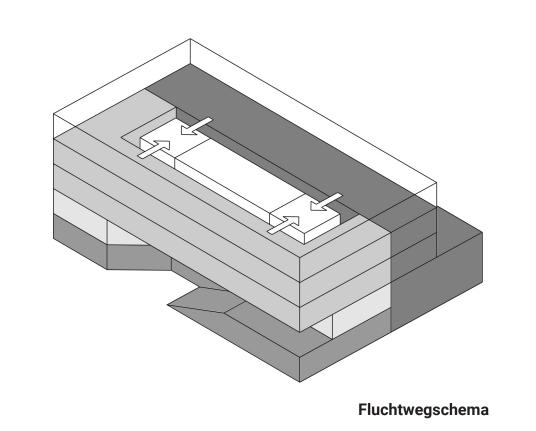


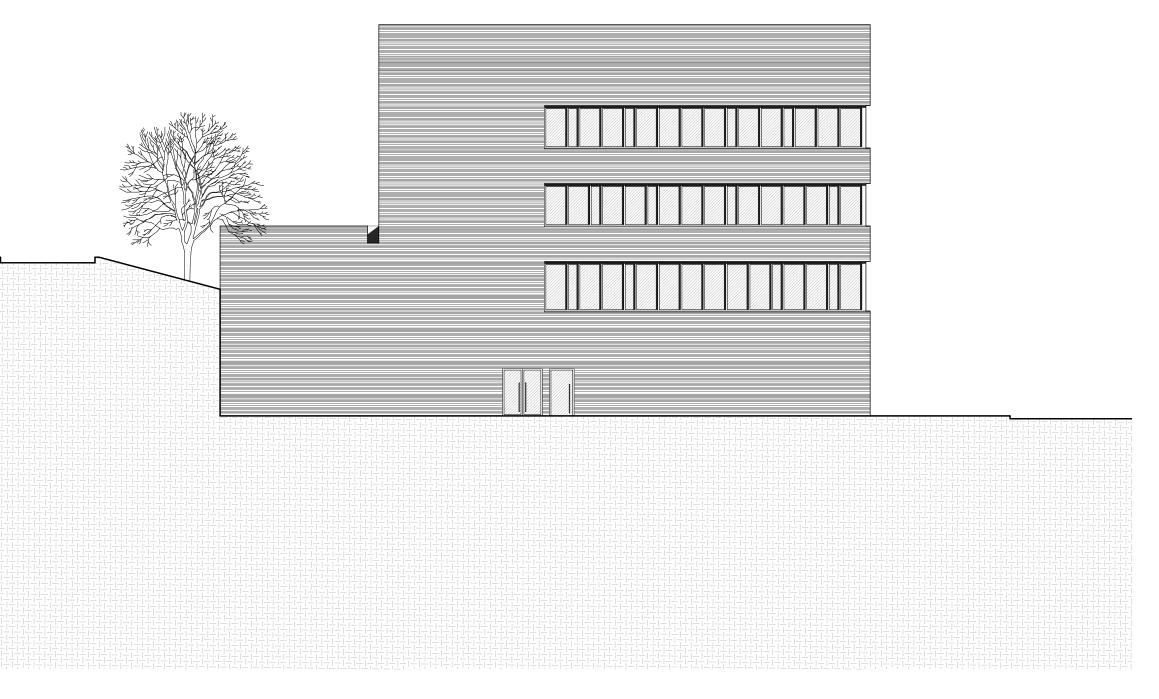






Schema, Strangführung TGA





Ansicht Süd-Ost M 1:200